

16.02.2006: Hochwassereinsatz im Baugebiet „Alpenblick“ in der Gartenstadt



Tauwetter bei gleichzeitig noch gefrorenem Boden führte dazu, dass sich am südlichen Ortsrand der Gartenstadt eine Seenlandschaft bildete, die ein Neubaugebiet bedrohte. Die erste Alarmierung erfolgte gegen 9.00 Uhr zu einem Einfamilienhaus, in dessen Keller über einen Lichtgraben große Mengen Oberflächenwasser einzuströmen drohten. Als Erstmaßnahme kamen zwei Tragkraftspritzen und eine Tauchpumpe zum Einsatz, um das einströmende Wasser im Lichtgraben auf einem konstanten Niveau zu halten. Im Keller war ein Wassersauger im Einsatz.

Als weitere Maßnahme wurden Sandsäcke aus dem städtischen Sandsacklager angefordert. Dort werden auf Europaletten ca. 3000 gefüllte Sandsäcke transportfertig vorgehalten. Mit den Sandsäcken wurde das Grundstück abgesichert. Gleichzeitig war absehbar, dass der stetig steigende Wasserspiegel weitere Maßnahmen erforderlich machen würde. Mit zwei Radladern und zwei Baggern wurde aus den vorhandenen Humushaufen ein durchgehender Erdwall gebildet.



Trotzdem konnte nicht verhindert werden, dass gegen Mittag zunehmend Oberflächenwasser in das Neubaugebiet eindrang und weitere Keller unter Wasser setzte. In die Kanalisation eindringendes Oberflächenwasser führte zu einer Überlastung des Schmutzwasserkanals mit der Folge, dass auch in nicht unmittelbar betroffenen Häuserreihen über den Kanal Wasser in die Häuser eindrang. Innerhalb kurzer Zeit wurde die örtliche Einsatzleitung mit mehr als 20 weiteren überfluteten Kellern konfrontiert.

Um an möglichst vielen Einsatzstellen gleichzeitig tätig werden zu können, wurde für die FF Bad Wörishofen Hauptalarm ausgelöst und zusätzlich 3 Ortsteilfeuerwehren zur Unterstützung alarmiert. Die vierte Ortsteilfeuerwehr war im eigenen Ortsbereich durch Hochwassereinsätze gebunden. Aufgrund weiterer Schadensmeldungen aus dem Stadtbereich kamen im Rahmen der überörtlichen Hilfe auch die Feuerwehren aus Türkheim und Rammingen zum Einsatz.



Neben Feuerwehropumpen der verschiedensten Größen kamen auch insgesamt 7 landwirtschaftliche Fässer zum Einsatz. Zur Entlastung des Kanalnetzes wurde mit Tragkraftspritzen und Fässern aus dem Straßeneinläufen gesaugt. Diese Maßnahme zeigte schnelle Wirkung, so dass man sich im Laufe des Nachmittags mit Tauchpumpen und Wassersaugern auf die betroffenen Kellerräume konzentrieren konnte. Gleichzeitig musste an den aufgeschütteten Erdwällen immer wieder nachgebessert werden, um ein Durchweichen zu verhindern.

Die von der Seenplatte ausgehende Gefahr konnte letztlich nur Abpumpen des Wassers beseitigt werden. Insgesamt 3 leistungsstarke Schmutzwasserpumpen sowie 4 landwirtschaftliche Fässer wurden eingesetzt, um das Wasser abzupumpen und mit den landwirtschaftlichen Fässern abzutransportieren bzw. in zwei großen Sickerschächten zu versickern, die auf einem angrenzenden, nicht überfluteten Feld angelegt wurden. Gegen 22.00 Uhr waren die Seenplatten soweit beseitigt, dass keine Gefährdung des Wohngebietes mehr zu befürchten war.

